

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Braunschweig-Salzgitter e.V.

DRK Schüler-Ganztagsbetreuung an der Grundschule Wenden

Lagebericht aus der DRK-Schülerganztagsbetreuung in Wenden (4. Februar 2021)



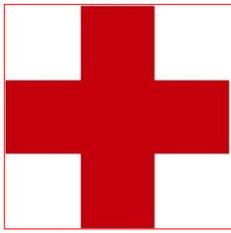
Gruß an die Kinder während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020. Fotos: K. Mentasti/DRK BS-SZ

Zweimal Lockdown und zurück

Als ErzieherInnen kommen wir berufsbedingt ständig mit anderen Menschen in Kontakt. Zurzeit kann jeder das Virus in sich tragen – ob Kind oder nicht. Jeder kann ein möglicher Überträger sein und somit ist große Vorsicht vonnöten. Lüften, desinfizieren und putzen gehören mittlerweile zu unserem Standardprogramm. Man gewöhnt sich an alles, aber das Wichtigste ist aktuell, Distanz zu wahren – und das in einem Beruf, in dem es um Kontakt und Vertrautheit geht.

Aber geht Distanz bei der Arbeit beziehungsweise im Umgang mit Kindern?

Klar, das geht. Irgendwie geht es irgendwann schließlich immer – aber es ist und bleibt schwierig. Kinder sind emotional, spontan, authentisch, sprunghaft und manchmal auch etwas außer Kontrolle. Genau das macht sie so liebenswert und



Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Braunschweig-Salzgitter e.V.

genau das macht das Arbeiten mit ihnen auch so besonders – gerade in dieser herausfordernden Zeit.

Aber noch einmal kurz zur Anfangsgeschichte dieser Pandemie und unserer Einrichtung: Schon im März 2020 hatten wir einen Lockdown. Ja, sogar vor dem sonst so unaufgeregten, eher beschaulichen Wenden machte das Virus keinen Halt – obwohl die chinesische Stadt Wuhan sehr weit entfernt ist.

Für uns als Schülerganztagsbetreuung hieß das, die Einrichtung wurde damals schon einmal in den Notgruppenmodus versetzt. Neben allen Kindertagesstätten, Krippen und Schulkind-Betreuungseinrichtungen blieben im Frühjahr 2020 natürlich auch die Schulen zunächst dicht. Logische Konsequenz, denn das Virus schien außer Kontrolle, die Menschen aber zum Glück nicht.

Alle Personen reagierten sehr besonnen, manche ein wenig geschockt und andere etwas verängstigt. Die Situation war ernst, aber alle waren sehr diszipliniert. Das galt auch für alle MitarbeiterInnen des DRK in Wenden sowie für die Eltern und Kinder, mit denen wir es zu tun hatten.

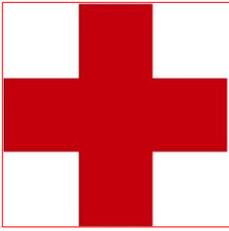


Bilder von Kindern auf der Wäscheleine

Nach einem kurzen Break erhielten die Eltern unserer Einrichtung die Möglichkeit, im Rahmen einer Notbetreuungsregelung ihre Kinder wieder zu uns zu bringen. Das war allerdings nur möglich, wenn sie in sogenannten systemrelevanten Berufen arbeiteten. Hier definierte die Politik, was systemrelevant war. Für uns als Betreuungseinrichtung eine gute Richtschnur, an der entlang gearbeitet werden konnte – und trotzdem für uns befremdlich, diesbezüglich über Bedarf und Anspruch der Eltern entscheiden zu müssen.

Für die Eltern war es wohl in erster Linie auch eine neue Erfahrung, den Betreuungsplatz für ihr Kind nicht ohne weiteres in Anspruch nehmen zu können. Aber auch hier zeigte sich, dass hauptsächlich gegenseitiges Verständnis und Disziplin diese schwierige Situation prägten.

Als wir die Einrichtung mit der bereits erwähnten Notbetreuung weiter laufen ließen und die Zahl der zu betreuenden Kinder recht überschaubar war, baten wir alle unsere Kinder, kleine Bilder zu malen oder Briefe zu verfassen, die wir an einer



Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Braunschweig-Salzgitter e.V.

Wäscheleine befestigten. Wir wollten den Kontakt zu unseren Kindern aufrechterhalten. Eine gemeinsame Aktion war wichtig, um das Gemeinschaftsgefühl dem Lockdown zum Trotz aufrecht zu halten. Fühlte sich doch unsere Ganztagsbetreuung ohne die sonst sehr quirligen „Mitbewohner“ still und trostlos an.

An die Wäscheleine hatten wir Zettel mit großen Lettern: „Wir vermissen Euch!“ gehängt. Die Leine spannten wir direkt vor der Eingangstür unserer



Alles wird gut, schreibt Leon auf seiner Zeichnung.

Einrichtung und ein Stück des Weges entlang auf. Wir baten alle GTB-Kinder, ob zu Hause oder bei uns, sich an der Aktion zu beteiligen. Kontakt zu den Kindern hielten wir aber außerdem auch über E-Mail, Telefon oder in Briefform über die gute alte Post.

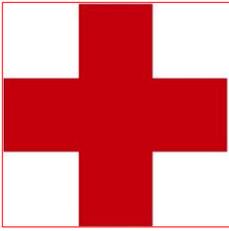
Innerhalb weniger Tage füllte sich nun unsere Leine mit allerlei bunten Hoffnungen auf Besserung der Lage. Viele Wünsche und kreativ gestaltete kleine

Kunstwerke in Papierform baumelten nun im Wind. Ein schöner bunter Augenschmaus in einer tristen Zeit flankierte somit den Eingangsbereich unserer Einrichtung.

Nun begannen bald die Sommerferien – und mit dem besserem Wetter kam bei den meisten Menschen auch so etwas wie aufkeimende Hoffnung zurück. Über den Sommer entspannte sich die Infektionslage. Nach den Sommerferien fuhren wir den Betrieb wieder auf ein normales Niveau hoch. Unter Corona-Bedingungen fand eine Einschulungsfeier statt und wir begrüßten die neuen Erstklässler auch in unserer DRK-Schulkindbetreuung.

Allerdings hatte sich trotzdem irgendwie alles verändert. Wir Mitarbeitenden trugen jetzt alle Masken und die Kinder mussten das nun auch.

Aber auch unsere Einrichtung wurde von einem echten Corona-Vollkontakt nicht verschont. Eine unserer Betreuungsgruppen wurde für zwei Wochen coronabedingt komplett geschlossen. Kinder und MitarbeiterInnen mussten sich für diese Zeit in Quarantäne begeben. Zum Glück trug keiner der Betroffenen größeren Schaden davon und es gab auch keine weiteren Ansteckungen bei Groß oder Klein.



Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Braunschweig-Salzgitter e.V.

Eine andere Auswirkung der Corona-Zeit auf unsere Einrichtung: Eltern oder andere Angehörige dürfen schon lange nicht mehr unser Schulgelände betreten. Und wenn, dann wird ihre Anwesenheit schriftlich erfasst, um mögliche Infektionsketten zurückverfolgen zu können.

Überall in der Schule sind Handlungshinweise zu finden, aus denen hervorgeht, wie Treppenhäuser und Toiletten zu benutzen sind. In festgelegtem Rhythmus wird jeder Raum, der benutzt wird, gelüftet und gereinigt. Bespieltes Spielzeug wird desinfiziert oder nach dem Spielen für eine gewisse Zeit separiert.

Wie gesagt, es ist alles eine Frage der Gewohnheit.

Qualitative Einbußen in jeglicher Hinsicht sind der allgegenwärtigen Gefahr geschuldet, die leider nach wie vor von diesem Virus ausgeht.

Und mittlerweile befinden wir uns mitten in der sogenannten zweiten Infektionswelle. Der Schulhof, gleichzeitig unser Außengelände, ist mittlerweile in neun Bereiche aufgeteilt. Die einzelnen Betreuungsgruppen haben so ihre zugeordneten Regionen, in denen sie sich aufhalten dürfen. Wieder sind alle Kinder- und Jugendeinrichtungen in einem Notbetreuungsmodus.

Diesmal übrigens mit nicht so klarer Definition von Systemrelevanz. Unter den gegebenen Bedingungen ist es durchaus immer noch bewundernswert, wie diszipliniert Kinder und Eltern, aber auch die KollegenInnen unserer Einrichtung, sich den täglichen Herausforderungen stellen.

Natürlich ist es für uns selbstverständlich, dass unsere Kinder unter den schwierigen Umständen trotzdem den Spaß und die Sorgfalt und die Aufmerksamkeit bekommen, die sie verdienen.

Die Situation ist zurzeit eine Geduldsprüfung. Schauen wir also, dass wir alle diese Prüfung gemeinsam meistern – und lernen wir von den Kindern, wie man – trotz aller Einschränkungen – mit positivem Blick in dieser Situation agiert.

Hoffen wir das Beste für uns alle und vor allem, dass wir unbeschadet durch unsere erste und hoffentlich einzige Pandemie kommen.

Liebe Grüße aus Ihrer / Eurer DRK -Schülerganztagsbetreuung in Wenden!